

Vorschlag durch Hanoi. (Vgl. dazu CHINA aktuell, Februar 1972, S.14 ff.)

Am 10. April 1972 gab das chinesische Außenministerium eine Erklärung zu den neuerlichen Auseinandersetzungen um Vietnam heraus (vgl. dazu Dokumentenanhang). Am 16.4. reiste eine Delegation des chinesischen Verkehrsministeriums durch das zerbombte Haiphong und am 25.4. brachte die Jen-min jih-pao einen Leitartikel zum 2. Jahrestag der Anti-amerikanischen Indochinesischen Gipfelkonferenz vom April 1970

Zumindest äußerlich hat sich also an dem Verhältnis zwischen Peking und Hanoi durch den Nixon-Besuch nichts geändert.

Internationale Organisationen

UNO

Generalsekretär Kurt Waldheim ernannte den 62-jährigen chinesischen Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses Tang Ming-chao zum Stellvertreter des Generalsekretär für Politische Angelegenheiten und Entkolonialisierung. Mit dieser Entsendung eines Chinesen in das UNO-General-Sekretariat folgte Waldheim einer Empfehlung der chinesischen Regierung.

Chinas UN-Delegation ist inzwischen in ein Motel mit 260 Räumen umgezogen, das sie am 15. März für die Summe von 4,85 Mill. US Dollar erworben hatte.

Eine chinesische Abordnung nahm an der Meeresboden-Konferenz der UNO teil.

DIPLOMATENREISE DURCH CHINA

Nach einer Meldung von "Tanjug" (19.4.72) hat die erste der vier Gruppen von 80 Diplomaten, darunter 25 Missionschefs, vom 19. April an eine 9-tägige Reise durch China unternommen. Besichtigungsziele waren vor allem die beiden alten Kaiserstädte Loyang (in Honan) und Sian (in Shensi), sowie die landwirtschaftliche Muster-Produktionsbrigade Tachai in Shansi. Die sowjetische Grenzverhandlungsdelegation unter der Leitung von Iljitschow hat in Begleitung der chinesischen Gesprächspartner am 20. April eine Reise nach Wuhan, Kuangchou und anderen, weniger bekannten Orten angetreten. Die Militärrattaches hatten kurz zuvor ihre erste 10-tägige Reise nach Nanking, Shanghai und Hangchou beendet. Eine Sonderreise für die in Peking akkreditierten Auslandskorrespondenten wurde ebenfalls angekündigt.

INNENPOLITIK

TAIWAN

Mehrere Prozesse in Taiwan nach Nixons Peking-Reise sind ein Zeichen für eine niedrigere Toleranzschwelle des Regimes gegenüber den Intellektuellen. Nachdem bereits der stellvertretende Direktor der Staatlichen Rundfunkanstalt, Li Ching-sung, aufgrund Jahre zurückliegender Leitartikel in der Ta-hua - Abendzeitung zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt worden war, haben nun acht Angeklagte, darunter zwei Anhänger der "Taiwan Independence-Bewegung", Hsieh Ts'ung-min und Wei T'ing-ch'ao, Gefängnisstrafen zwischen 10 und 15 Jahren erhalten. Ihnen wird Rebellion und subversive Tätigkeit zur Last gelegt. Sie hätten sich für eine unabhängige, von Taiwanesen geführte Regierung eingesetzt, die jede Verbindung mit den Nationalchinesen und den Kommunisten ablehnt. Angeblich soll die Gruppe für Bombenanschläge auf eine amerikanische Bibliothek in Taiwan und eine Niederlassung der Bank of America in Taipei im Oktober 1970 und Februar 1971 verantwortlich sein. Unter den Verurteilten befindet sich der junge Schriftsteller Li Ao (geb. 1935), einer der bekanntesten chinesischen Intellektuellen in Taiwan, der schon seit Jahren ständig vom Geheimdienst überwacht wurde. Li Ao ist als Historiker mit Studien über sein Vorbild, Chinas berühmtesten Liberalen, Hu Shih, hervorgetreten. Seine Kritik an der rigorosen Kontrolle der Partei über die Taiwan-Universität, die sich schnell zu einer allgemeineren, ironisch-elegantem Auseinandersetzung mit dem stagnierenden Kulturprovinzialismus Taiwans ausweitete, machte Li zum populärsten Schriftsteller unter Schülern und Studenten. Wegen der unüberhörbaren politischen Obertöne seiner Kritik hatte die Partei nach einem vergeblichen Versuch, ihn für die Regierung zu gewinnen, schon vor Jahren Schreibverbot verhängt, seine Werke auf den Index gesetzt und ihm jegliche andere Möglichkeit genommen, mit kommerzieller Werbung sein Geld zu verdienen oder eine Einladung in die Vereinigten Staaten anzunehmen. Erschwerend wirkte seine enge Verbindung zu dem ebenfalls mundtot gemachten Philosophen Yin Hai-kuang, Professor der Taiwan-Universität, und Lis Tätigkeit als Redakteur des bekannten Taschenbuch-Verlages Wen-hsing, den die Regierung schließen ließ. Wer Li Aos präzises Archiv über innenpolitische Vorgänge kannte, wird über den Vorwurf des Gerichts nicht erstaunt sein, der Schriftsteller habe Informationen über inhaftierte "regierungsfeindliche Kräfte" Ausländern in die Hand gespielt.

ÄMTERZUSAMMENLEGUNG

Die Abteilungen des Außenministeriums für Internationale Organisationen und für Verträge und Gesetze sind zusammengelegt worden zur Abteilung für Internationale Organisationen und Konferenzen, Verträge und Gesetze.

EIN VERGLEICH DER INNEREN ENTWICKLUNG IN CHINA UND IN DER SOWJETUNION

Der Time - Korrespondent J.L. Schechter, der die Sowjetunion 1968-1970 bereist und im Februar dieses Jahres Nixon auf seinem Chinabesuch begleitet hat, stellt in der Ausgabe der amerikanischen Zeitschrift Time vom 10.4.72 einen interessanten und wahrscheinlich auch zutreffenden Gesellschaftsvergleich zwischen den beiden großen sozialistischen Staaten an. Vor allem meint er, daß man in China - im Gegensatz zur Sowjetunion - ein Gefühl großer Vitalität bemerken könne. Angesichts des Bestehens einer privilegierten Elite könne in der Sowjetunion von einer klassenlosen Gesellschaft nicht die Rede sein. Dagegen sei in China jeder gleich, wenn auch gleich arm. Es gebe dort keine Privatautos, keine Sommer-Datschas, keine Erholungsheime für hohe Funktionäre oder begünstigte Intellektuelle wie in der Sowjetunion. "Statt dessen findet man dort eine graue, angespannte und mit sich selbst beschäftigte Gesellschaft, in der die Arbeiter, Bauern und Soldaten anscheinend alles tun ..., wobei eine soziale Abstufung kaum sichtbar ist." In der Bereitstellung von Luxusgütern zeige sich eine zunehmende Verbürgerlichung der sowjetischen Gesellschaft, während in China mehr und bessere Lebensmittel angeboten würden. Zusammenfassend meint Schechter, daß der Preis für den chinesischen Fortschritt eine so weitgehende Angleichung und Gruppendisziplin sei, daß man sie im Westen kaum für möglich halten könne.

KULTUR

NEUE MODELLOPERN

Zu den beiden "Geschwisteroperen", die im Februar und März publiziert worden waren, ist im April das Ballett "Die rote Frauenkompanie" in einer umgearbeiteten Fassung als Moderne Revolutionäre Pekingoper hinzugetreten. Jen-min jih-pao (4.4.) brachte den Text ebenso in extenso wie das Organ des Zentralkomitees "Rote Fahne". Die Zeitschrift erläutert in einem kommentierenden Artikel den politischen Gehalt dieser Adaption und ihre unmittelbare Bedeutung für die Gegenwart.

Auch dieser Teil des von der Mao-Gattin Chiang Ch'ing inspirierten künstlerischen Dreigespanns stellt Taten von Frauen als heroische Verhaltensmuster in den Vordergrund. Die "Frauenkompanie" reflektiert Chinas revolutionären Bauernkrieg. Sie beschreibt in miniature "Wachstum und Entwicklung der chinesischen Roten Arbeiter- und Bauernarmee", ihre Helden sind Vorbilder "für Zehntausende von Kämpfern der Roten Armee". Die gegenwärtigen Konsolidierungsbestrebungen des Parteiapparates werden in der Opernfassung reflektiert; der Kom-

mentator bemerkt, sie stelle das "Disziplinarproblem" und den wichtigen Aspekt der Militärtheorie Maos heraus, die Armee müsse unbedingt der "absoluten Führung der Partei" unterstellt werden.

Erläuterungen zum Adaptionprozeß vom Ballettstück zur Opernfassung zeigen, wie sehr die Pekingoper zur stellvertretenden Gattung chinesischen künstlerischen Schaffens überhaupt geworden ist. Im Zuge der weiteren Vorbereitung des 30. Jahrestages von Maos Yenan-Kunstdirektiven werden diese Opern in Provinzen und Kreisen aufgeführt, auf Kulturveranstaltungen kritisiert und als Muster für neue Werke von Amateurautoren benutzt.

WIRTSCHAFT

WACHSTUMSRATE VR CHINA

Die Wachstumsrate der chinesischen Wirtschaft 1971 gegenüber 1970 war deshalb so eindrucksvoll, weil sie die der Industrieländer übertraf. Die Wirtschaft Chinas wuchs i.J. 1971 um 10% (Jen-min jih-pao, 1.1.71), während die Wachstumsrate z.B. der UdSSR 8%, die der USA 3%, die Japans 5% und die Englands 2,5% betrug.

Aus dieser raschen quantitativen Erweiterung der chinesischen Wirtschaft ergeben sich zwangsläufig einige Engpässe, die die Regierung in Peking dringend überwinden muß und auf die auch die chinesischen Meldungen, insbesondere im April, am häufigsten hinweisen. Zwei Hauptprobleme beschäftigen heute sowohl die zentralen Stellen als auch die lokalen Instanzen: 1. die Verbesserung der Qualität aller Produkte, 2. eine Reform des Managements in den Betrieben. Daraus wird deutlich, daß die Kulturrevolution auch an der industriellen Front endgültig vorbei ist und daß die Produktion wieder zur Rationalität, Wirtschaftlichkeit und Rentabilität zurückkehrt.

CANTONER MESSE

Die seit 1957 jeweils zweimal im Jahr stattfindende Cantoner Messe wurde am 15. April in Anwesenheit des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Li Hsien-nien mit mehr als 4000 Besuchern aus 50 Ländern eröffnet. Zum ersten Male haben auch drei Amerikaner und ein Team der amerikanischen Fernsehgesellschaft ABC an den Eröffnungsfeierlichkeiten teilgenommen. Weitere 12 Geschäftsleute aus den USA werden noch im Laufe der Messe nach Canton kommen. Die "Japanische Außenhandelsorganisation" (Japan External Trade Organization) schätzt schon jetzt, daß der amerikanische Chinahandel von 4 Mill. US-Dollar i.J. 1971 auf 300 Mill. US-Dollar i.J. 1975 hinaufschnellen könnte, aber eine so rapide Steigerung wird sonst allgemein für unwahrscheinlich gehalten. Wegen des bewußt limitierten Außenhandels Chinas würde ein Ansteigen des Güteraustausches zwischen den USA und China nur auf Kosten anderer Partnerländer erfolgen können.